Wie steht es um den Ausbau unserer Wasserkräfte?

Autor(en): **E.K.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **19 (1946)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-562923

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

englischer und amerikanischer Musik. Dieses letzte Verbot wurde jedoch aufgehoben, als die deutschen Behörden in Dänemark ein Doppelprogramm eingeführt hatten, womit das Abhören des dänischen Rundfunks anstatt der Nachrichten des englischen Rundfunks bezweckt werden sollte. Zur gleichen Zeit wurden auch die Sendungen mit nationalem Charakter eingestellt. Das Rundfunkpersonal trat den Deutschen die Organisation ihrer eigenen Sendungen ab und beschränkte sich mit der Ausarbeitung der notwendigsten dänischen Programme. Seine Stellung wurde jedoch bald so unhaltbar, dass die Rundfunkangestellten des öftern versuchten, ihren Rücktritt einzureichen. Jedesmal konnten sie jedoch vom Rundfunkrat und von der dänischen Verwaltung zum Bleiben bewegt werden.

Die am 19. September 1944 gegen die dänische Polizei unternommene Aktion verschärfte noch die Lage. Die Sprecher der «gesprochenen Zeitung» weigerten sich, die deutsche Erklärung über diese Aktion bekanntzugeben und verschwanden. Auf diese Weise kam die «gesprochene Zeitung» vollständig unter deutschen Einfluss. Gleichzeitig erhöhten sich auch die nationalsozialistischen Propagandaprogramme. Trotzdem entschloss sich der Staatsrundfunk zur Weiterführung der Sendungen, um die Beschlagnahme der Empfangsapparate, die das Abhören des englischen und schwedischen Rundfunks gestatteten, zu verhindern, und anderseits auch, um den Rundfunk für die Zeit des deutschen Zusammenbruches in Betrieb zu halten. Die Einschränkungen zufolge des Elektrizitätsmangels verursachten jedoch eine ziemliche Herabsetzung des Sendeplanes; die Hörer konnten den dänischen Rundfunk nur in beschränktem Masse hören, an seiner Stelle standen ihnen die Sendungen von London und Stockholm zur Verfügung; auf diese Weise verlor der dänische Rundfunk unter der deutschen Besetzung dauernd an Bedeutung. Wenige nur schenkten ihm Gehör, und niemand glaubte an die nationalsozialistische Propaganda.

Am 4. Mai 1945 ergaben sich die deutschen Besetzungstruppen in Dänemark Marschall Montgommery. Morgens am 5. Mai, 0745 Uhr, verliessen der deutsche Rundfunkkommissar und sein Personal das Rundfunkhaus durch den rückwärtigen Ausgang des Gebäudes, und um 0800 Uhr betrat die dänische Widerstandsbewegung das Rundfunkhaus. Der dänische Rundfunk war befreit. (UIR)

Wie steht es um den Ausbau unserer Wasserkräfte?

Am Ende des Jahres 1945 standen in der Schweiz 525 Wasserkraftwerke in Betrieb, die eine Leistungsfähigkeit von über 2,6 Millionen Kilowatt aufweisen. Dabei sind alle Elektrizitätswerke, also auch die der Industrie und der Schweizerischen Bundesbahnen mitgezählt. Die Erzeugungsmöglichkeit aller dieser Werke bei einer mittleren Wasserführung beträgt 10,4 Milliarden Kilowattstunden pro Jahr. Davon entfallen 44 % auf das Winter- und 56 % auf das Sommerhalbjahr. Man sieht aus diesen Zahlen, dass die Erzeugung im Winter, wo eigentlich mehr elektrische Energie erforderlich wäre, immer noch geringer ist als im Sommer, so dass der Bau von Speicherwerken für die Erzeugung von Winterenergie dringend notwendig ist.

An dieser Feststellung ändert sich auch nicht viel, wenn man die Werke betrachtet, die gegenwärtig in Bau sind und die noch in diesem Jahr in Betrieb genommen werden. Da ist zunächst das Laufkraftwerk Rupperswil - Auenstein an der Aare zu nennen, das seine Erzeugung aufgenommen hat. Mit einer eingebauten Leistungsmöglichkeit von 47 000 kVA wird es pro Jahr 210 Millionen Kilowattstunden erzeugen können, von denen 55 % auf das Sommerhalbjahr entfallen werden.

Das Speicherwerk Lucendro-Airolo kann 115 Millionen Kilowattstunden reiner Winterenergie liefern bei einer Leistungsfähigkeit von 46 000 kVA.

Ausser diesen beiden Werken seien hier noch zwei weitere Werke erwähnt, an denen bereits gearbeitet wird; deren Fertigstellung aber noch länger auf sich warten lässt.

Das Werk Rossens-Hauterive (Eröffnung des Betriebes voraussichtlich Ende 1947) wird mit einer Leistungsfähigkeit von 60 000 kVA 238 Millionen Kilowattstunden jährlich abgeben können. 40 % dieser Energiemenge werden Winterenergie sein. Das andere Werk ist das an der Julia, das von der Stadt Zürich errichtet wird und das 140 Millionen Kilowattstunden mit 35,5% Winterenergie bringen wird.

Man sieht, dass der Ausbau unserer Wasserkraftwerke nicht stillsteht, und in der heutigen schweren Lage unserer Energieversorgung können wir uns darüber nur freuen. Wenn aber der Elektrizitätsverbrauch weiterhin so zunimmt wie bisher und vielleicht — bedingt durch den Mangel an Brennstoffen, Kohle und Gas — noch viel stärker ansteigen wird, so ist der Bau von Winterkraftwerken mit grossen Speicherbecken unbedingt notwendig! El. Ko.

Die holländische Abteilung der BBC während des Weltkrieges

Das erste in holländischer Sprache verfasste Nachrichtenbulletin der BBC wurde am 11. April 1940 ausgestrahlt. Das Personal der holländischen Abteilung setzte sich damals aus sieben Personen zusammen, die einem englischen, mit den Verhältnissen in Holland vertrauten Chefredaktor unterstellt waren. Es erwies sich bald als notwendig, die Nachrichtenbulletins in einer speziellen Form zu gestalten, und zwar hauptsächlich wegen der Störungen, die kurz nach der Besetzung Hollands zum grössten Feind des Hörers wurden. Es musste die einfachste und kürzeste Form gewählt werden, damit der Inhalt mühelos verstanden werden konnte.

Anlässlich der Invasion Hollands am 10. Mai 1940 wurden den bereits bestehenden Sendungen unverzüglich zwei weitere beigefügt. Das Personal der holländischen Abteilung wurde erweitert. Die Arbeitsstunden gestalteten sich weniger regelmässig; noch schwieriger wurde